



Wertachtal kompakt

Heilpflanzenwanderung bei der Römerschanze

In der Reihe Bayern-Tour-Natur findet am Montag, 7. Mai, eine Wanderung zum Thema Heilpflanzen vor der Haustür statt. Beginn ist um 9 Uhr. Es wird dabei Interessantes zum Thema Sammeln, Bestimmen und Verarbeiten von Kräutern und Wurzeln vermittelt. Anmeldung bei Martin Engewicht unter der Telefonnummer 0151/57542080 oder per E-Mail an naturabilis@gmx.de. (fman)

Kunterbuntes Pferdefest

Die Pony-AG in der Reithalle im Harthof in Türkheim lädt am Sonntag, 6. Mai, von 11 bis 15 Uhr wieder zu einem „Kunterbunten Pferdefest“. (mz)

Ab Montag Neuanmeldung am Gymnasium

Die Anmeldung für die fünfte Jahrgangsstufe des Schuljahres 2018/19 am Joseph-Bernhart-Gymnasium Türkheim ist an folgenden Terminen möglich: Montag, 7. Mai, bis Mittwoch, 9. Mai, jeweils von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr. Am Mittwoch ist das Sekretariat bis 18 Uhr geöffnet. Mitzubringen sind das Übertrittszeugnis im Original, Geburtsurkunde oder Stammbuch, aktuelles Passfoto des Kindes und ein Online-Schulantrag. (mz)

Polizeireport

TÜRKHEIM

40-jähriger Autofahrer hatte zuviel „getankt“

Da hatten die Beamten der Bad Wörthofer Polizeiinspektion offenbar das richtige „Näschen“: Ein 40-jähriger Autofahrer war am vergangenen Samstagvormittag im Rahmen einer Verkehrskontrolle durch seine „Fahne“ aufgefallen. Der Mann gab gegenüber den Polizisten auch zu, am Vorabend zu viel Alkohol getrunken zu haben. Ein Test ergab einen Wert von 1,40 Promille. Der Fahrer wurde zur Dienststelle gebracht. Dort wurde eine Blutentnahme durch einen hinzugezogenen Arzt durchgeführt. Der Führerschein des 40-Jährigen wurde sichergestellt und sein Auto-schlüssel einbehalten. Den Fahrer erwartet nun eine Anzeige. (mz)



Rechtzeitig zurück

Der Kindergarten St. Georg in Siebnach veranstaltet am heutigen Samstag ein Maifest. Gerade noch rechtzeitig ist nun auch der Maibaum wieder da. Der wurde den Kindern nämlich stibitzt. Die Kinder gingen nach einem Tipp auf die Suche und entdeckten ihren Baum in einem Stall. Natürlich mussten die Kinder den Baum auch auslösen – mit einem Lied. Die abgesprochene Aktion sollte den Kindern den Brauch näher bringen. Foto: Wörz-Heiler



Dank an langjährige und verdiente Mitglieder des Ettringer Liederkranzes. Das Foto zeigt (von links) Dirigent Thomas Müller, Marianne Weidenspointner, Ludwig Amann, Brigitte von Kirschbaum vom Schwäbischen Chorbund und Vorsitzende Christa Stiegeler. Foto: Franz Issing

Sternstunden der Chormusik

Jubiläum Beim Konzert zum 90-jährigen Bestehen des Liederkranzes Ettringen zeigen die Mitglieder, warum „Singen mit Freunden“ besonders viel Spaß macht

VON FRANZ ISSING

Ettringen Wenn schöne Stimmen zu Instrumenten werden und facettenreiche Klänge produzieren, wenn Harmonie so perfekt zelebriert wird, dass die Luft flirrt und hohe Töne beinahe physisch greifbar sind, dann geben sich meist stimmgewaltige Sänger ein Stelldichein.

Nicht anders beim Jubiläumskonzert des Liederkranzes Ettringen, der anlässlich seines 90. Gründungsfestes drei seit langem befreundete Chöre zum Mitsingen eingeladen hatte: Den Gesangverein Königried, den Männerchor Markt Wald-Oberneufnach und den Männergesangverein Markt Rettenbach. Um es vorweg zu sagen, der Abend war eine tolle Werbung für den Chorgesang. Für die mehr als 200 Besucher hatte Liederkranz-Dirigent Thomas Müller unter dem Motto „Singen mit Freunden“ einen bunten Melodienstrauss gebunden der keine Wünsche offen ließ.

Das Repertoire spannte einen Bogen vom Volkslied über Lieder der Romantik und Klassik bis zum Musical und Melodien der Filmmusik.

Da ließ der Liederkranz zum Entree die Finken schlagen, fragte nach Noten „Wohin mit der Freud“ und der Männergesangverein begrüßte den Lenz und brachte mit Titeln wie „Der Schäfer“ und „Fein sein, beieinander bleiben“ viele musikalische Farbtupfer in die zum Konzertsaal umfunktionierte Turnhalle. Und dann noch mehr Zuckerguss.

Der Gesangverein Königried schmettete auf englisch ala Henry Purcell „In these delightful pleasant groves“, kehrte mit dem Song „Tum-Balalyka“ die russische Seele hervor und erweckte mit Johannes Brahms „seines Herzens Schöne“. Derweilen feierte der Liederkranz Ettringen, wie zu Beginn angekündigt nach der Eurovisionsmelodie „ein Fest der Freude“ und der Männergesangverein Markt Rettenbach erlag „dem Zauber der Musik“, sichtigte auf einem Baum einen Kuckuck, den ein wilder Jäger mit der Flinte erlegte. Ein echtes, musikalisches Knallbonbon.

Bevor Grußredner und Gratulanten zu Wort kamen, machte der Liederkranz Musik, wie einst Peter Igelhoff. Da blieb es nicht aus, dass

dem Publikum der Hut hoch ging und die Luft weg blieb.

Die Sänger schwelgten schließlich beim „Ungarischen Tanz Nr. 5“ von Johannes Brahms in Pusztaklängen und schlugen mit der „Elisabeth-Serenade“ sehr filigran und ohne die geringste Unsauberkeit recht besinnliche Töne an. Das Publikum erlebte zwei Sternstunden der Chormusik.

Dieser Ansicht war auch Brigitte von Kirschbaum, die Vizepräsidentin des Chorverbandes Bayerisch Schwaben. Sie sah in dem Konzert der drei Chöre einen „Spaziergang für die Seele“. Bürgermeister Robert Sturm nannte in seiner Glückwunschsadresse den „Liederkranz“ einen „bunten Farbtupfer in Ettringens Vereinspalette und eine „Bereicherung des gemeindlichen Kosmos“.

„Ad multos annos“ gratulierte der Rathauschef und zitierte den Schalk im Nacken auf welchen Grundpfeilern ein Chor stehen sollte. Dazu reimte er: „Ohne Sopran kein Elan, ohne Alt kein Halt, ohne Tenor kein Chor und ohne Bass kein Spaß“ und berichtete von einem

Ehrestreit: „Sie wollte Mozart, er Beethoven, da gab es Händel“. Einig waren sich jedoch Interpreten und Gäste: „Musik und Gesang verändert die Welt“.

Kein Jubiläumskonzert ohne Auszeichnungen. So wurden in Anerkennung ihrer großen Verdienste um den Liederkranz Ettringen Ludwig Ammann und Marianne Weidenspointner von der Vorsitzenden Christa Stiegeler zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Weil die zweite „Frontfrau“ schon seit 40 Jahren auf den Flügeln des Gesanges schwebt, wurde sie zusätzlich vom Chorverband Bayerisch Schwaben mit einer Urkunde belohnt.

Alle Gastchöre legten dem Geburtstagskind „Liederkranz“ Geschenke auf den Gabentisch und sorgten dabei für ein unterhaltsames und kurzweiliges Zwischenspiel.

Im Anschluss an das Jubiläumskonzert waren Mitwirkende und Gäste zu Umtrunk und Stehimbiss in die Schullaula eingeladen. „Wir haben 800 bis 1000 Brötchen geschmiert“ verriet Dirigent Thomas Müller.

Oldies bringen den Stadel zum Beben

Mark'n'Simon begeistern ihre Fans

VON MARIA SCHMID

Rammingen Man nehme Mark Nicholas aus Wales, Simon Elmore aus Irland und Byron Wiemann aus Milwaukee, lasse sie zu Zweit oder zu Dritt auf die Bühne vom Braustadel in Rammingen – und dieser scheint aus den Fugen zu geraten! Die Gäste sind kaum auf ihren Stühlen zu halten, denn diese Drei singen beliebte Oldies. Und die kennt fast jeder im Stadel, singt, klatscht und macht fleißig mit. Tscharlle Hemmer hat diese Entertainer wieder gemeinsam engagiert.

Dieses Mal zu einer Freinacht, die es musikalisch fetzig in sich hat. „Mark'n'Simon“ sind immer ein Besuch in diesem Lachtempel im Unterallgäu wert. Wenn dann noch der Gitarrenvirtuose Byron hinzukommt, gibt es kein Halten mehr. Er bearbeitet seine Gitarre nicht nur mit gekonntem Zupfen, er nutzt sie zu verschiedensten Variationen. Warum haben sie „Conny & Gizz“, die „Vorband“, zu den letzten Hits auf die Bühne gerufen?

Die beiden Musikerinnen Conny Grimme und Gizz Besimer werden zur weiblichen, idealen Ergänzung, die das mit Begeisterung mitmachen. Sie hatten die Gäste bereits vor dem Konzert von „Mark'n'Simon & Byron“ bestens unterhalten, schließlich sind sie „Blond Forever“. Simon & Garfunkel, Elvis oder John Lennon, sie alle lassen grüßen. So auch das Lied von Cat Stevens? „Oh baby baby, it's a wild world“. Wie wahr! Dass dieses Konzert wiederholt wurde, war ein Gewinn für weitere Gäste.



Mark Nicholas (links) und Simon Elmore begeisterten ihre Fans. Foto: sid

Zusammen, was zusammen auf die Bühne gehört

Kabarett Warum Eva Petzenhauser und Stefan Wählt gar keinen erhobenen Zeigefinger brauchen

VON MARIA SCHMID

Rammingen Sie sagen von sich, sie hätten sich nicht gesucht und auch nicht gefunden, sondern lediglich festgestellt, dass eines Tages einfach alles zusammen auf die Bühne kommen müsse, was zusammen auf die Bühne gehöre: Eva Petzenhauser und Stefan Wählt.

Und das machen sie nun gemeinsam seit einem Jahr. Sie ist die quirlige „Conny“ von den Sonntagsfahrern, hört auch auf den Namen Jacqueline Nullinger von Antenne Bayern und zählte jahrelang als bayerisches „Oschnputtl“ Erbsen. Stefan Wählt hat alle Programme für „da Bertl und i“ geschrieben und gespielt. Außerdem patrouilliert er mit seiner i-Band „über die freistaatliche Musikbühnen-Landschaft“.

Und nun bereicherten sie die kabarettistischen und musikalischen Höhepunkte im Braustadel in Rammingen, aufgespielt von Veranstalter Tscharlle Hemmer und seiner Schwester Inge. Die beiden niederbayerischen Kabarettisten waren sich zum Schluss sicher, auf den verschiedenen Bühnen zu agieren, sei das eine, aber „g'essn wird dahoam“. Mit diesem ersten gemeinsamen Programm punkteten sie bei den Gästen im ausverkauften Braus-

tadel. Gingen auch einige Texte ziemlich unter die Gürtellinie – von etlichen Gästen mit Lachen und Applaus belohnt – von anderen Gästen nicht ganz so honoriert, waren es doch die Weisheiten und Abenteuer, die sie einzeln oder zusammen zum Besten gaben, die viel Applaus bekamen. Schließlich „brannten sie zu zweit“, ganz nach ihrer Meinung: „Oa Scheit'l alloa brennt ned.“



Stefan Wählt und seine kongeniale Bühnen-Partnerin...

Schon die Feststellung, dass fünf Jahre länger leben als Männer, meint Stefan Wählt: „Der Klügere gibt nach!“ Auch auf die Frage: „Was ist die Aufgabe eines Männerlebens?“ weiß Stefan die richtige Antwort: „Eine Wildsau nach Hause bringen.“

Außerdem habe seine Oma immer gesagt: „Männer sind wie Bana-

nen. Wenn sie Flecken kriegen, gehören sie weg.“

Eva als Schulkind mit nach hinten gedrehtem Käppi lispelt so schön, wenn sie spricht und von ihrem Schulleben erzählt. Immerhin habe sie einen Rucksack mit „Nebelschlussleuchten“ gehabt und auf die immer wieder erfolgte Frage „Wie war's?“ nur antworten können: „Wie soll's schon g'wesen sein!“ Sie



...Eva Petzenhauser zeigten im Braustadel, warum sie gar keinen „erhobenen Zeigefinger“ brauchen, um ihr Publikum zu begeistern. Fotos: Maria Schmid